

**Manuskript**

**Beitrag: Business-Jets als Klimakiller –  
Schick, schmutzig und abgehoben**

**Sendung vom 3. August 2021**

von Andreas Halbach und Andreas Wiemers

**Anmoderation:**

Über den Wolken, glaubt man dem Musiker Reinhard Mey, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. Der Unternehmer Ulrich Bettermann könnte davon auch ein Lied singen. Denn der kann sich nicht nur mehrere Privat- oder Business-Jets leisten, er hebt sogar vom eigenen Flugplatz ab - im Sauerland gelegen. Die Allgemeinheit hat den Ausbau des Flugplatzes durch Steuermittel tüchtig mitbezahlt. Aber Nutznießer sind eher betuchte Hobbypiloten und Geschäftsleute. Auch der CDU-Politiker Friedrich Merz startet von dort regelmäßig zum Höhenflug. Da ziehen Fragen nach Kerosinverbrauch und Klimaschädlichkeit echt runter. Unsere Autoren Andreas Halbach und Andreas Wiemers tun es trotzdem: Fragen stellen.

**Text:**

Über den Wolken des Sauerlands kann die Freiheit wohl grenzenlos sein - speziell die Freiheit mit teuren Luxusmaschinen klimaschädliche Abgase raus zu blasen.

Flughafen Arnsberg-Menden, nachmittags gegen sechs. Kurz hintereinander landen hier im westfälischen Grün zwei schicke Düsenjets. Sie gehören dem Unternehmer Ulrich Bettermann - genauso wie der ganze Flugplatz.

Wir treffen Bettermann zufällig auf seinem Flughafengelände und sprechen ihn an:

***O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:***

***Ich bin 50 Jahre in der Luft und unsere Firma wäre nicht so erfolgreich, wenn wir nicht hier wirklich die Kunden nach hier geholt hätten.***

Bettermann ist zigfacher Millionär. Mit über 4.000 Angestellten in seinem Unternehmen für Installationstechnik ist er größter Arbeitgeber am Ort.

Nur: Seine Nobelfliegerei hat einen entscheidenden Haken - die extremen Emissionen, vor allem des Klimakillers CO2.

Bettermann behauptet, seine Jets hätten die „modernsten Triebwerke der Welt“, die weniger CO2 ausstießen als vergleichbare Linienmaschinen.

***O-Ton Jakob Graichen, Klimaschutzexperte, Öko-Institut:  
Aus Umweltperspektive ist der Business-Jet das klimaschädlichste Verkehrsmittel überhaupt. Das liegt daran, dass ein Flugzeug schon so sehr energieintensiv ist. Und bei Business-Jets kommt dazu, dass natürlich nur sehr wenige Personen darin sitzen können, sodass die Emissionen und der Energieverbrauch pro Kilometer sogar fünf- bis zehnmal so hoch ist, wie in einem normalen Flugzeug.***

Eine Beispielrechnung: Beim Reisen mit dem Zug erzeugt ein Fahrgast im Schnitt 25 Gramm klimaschädliches CO2 pro Kilometer. Mit dem Auto sind es 60 Gramm, mit dem Privatjet 1.300 Gramm.

***O-Ton frontal:***

***Wir sind ja nun auch in einer Klimadiskussion. Hat man da nicht ein schlechtes Gewissen, wenn man mit Jet-Flugzeugen auch kurze Strecken fliegt, so wie Sie?***

***O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:***

***Ja, wir fliegen ja keine kurzen Strecken, sondern wir fliegen bis Nordafrika, bis Italien und Russland. Und da brauchen wir schon solche Flugzeuge, um mit die Arbeitsplätze hier zu sichern.***

Arbeitsplätze sichern? Keine kurzen Strecken? Merkwürdig: Bettermann erzählte einem Reporter der "ZEIT" 2018, er sei „zur Jagd in Brandenburg verabredet, ein paar Wildschweine in der Schorfheide erlegen, nur 35 Minuten Flug“.

Und auch in diesem Beitrag der "Deutschen Welle" von 2019 düste Bettermann auf Kurzstrecke:

***O-Ton Reporter, Originalton Deutsche Welle, am 26.2.2019:  
Es geht zu einer Abendveranstaltung mit Geschäftspartnern, keine 100 Kilometer entfernt. Auch die Lebensgefährtin ist dabei.***

***O-Ton Lebensgefährtin, Originalton Deutsche Welle, am 26.2.2019:***

***Man sitzt hier viel gemütlicher drin. Und es macht auch viel mehr Spaß, so zu fliegen.***

Wie lang sind die Flugstrecken der Bettermann-Jets wirklich? Wir schauen nach in einem Tracking-Portal und finden allein in der ersten Hälfte des laufenden Corona-Jahres mehr als 120 Starts, davon viele Flüge unter einer Stunde. Ziele waren immer wieder Düsseldorf sowie die Ferieninsel Sylt und mehrfach Mallorca.

Auf dem Bettermann-Flugplatz sind auch dieses und ein weiteres Flugzeug des wohl bekanntesten Sauerland-Piloten stationiert: Friedrich Merz.

Bei der 50-Jahr-Feier mit Regierungspräsidenten und Landräten der Region, alle in der CDU, lobt Merz in der Lokalzeitung:

***"Dieser Flugplatz ist eine Perle!"***

Und die Perle, also genauer die Startbahn des Flugplatzes wurde vor einigen Monaten ausgebaut: neuer Asphalt, fünf Meter breiter und 135 Meter länger. Mehr als die Hälfte der Kosten zahlt das Land Nordrhein-Westfalen - 520.000 Euro Steuergeld. Warum?

***O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:  
Unser Flugplatz ist nicht steuersubventioniert.***

***O-Ton frontal:  
520.000 Euro hat der Steuerzahler dazu beigetragen.***

***O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:  
Ja, aber das ist eine Sache vom Land.***

***O-Ton frontal:  
Für Ihren Privatflughafen.***

***O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:  
Das ist eine Sache vom Land, das man hier die Landebahn sanieren wollte.***

***O-Ton frontal:  
Hat man da nicht ein schlechtes Gewissen, wenn man den Steuerzahler auch noch belastet mit einem eigenen Privatflughafen?***

**O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:**  
**Wissen Sie, Sie können sich nicht vorstellen, wie viel Millionen Steuern wir zahlen.**

Private Business-Jets lärmen in der Provinz, auch auf Kosten des Steuerzahlers. Was sagt dazu CDU-Steuerexperte und Bundestagskandidat des Hochsauerlands, Friedrich Merz? Für ein Interview hat er keine Zeit. Sein Sprecher antwortet,

**Zitat:**  
**„Der Verkehrslandeplatz in Arnsberg ist Teil der öffentlichen Luftverkehrsinfrastruktur ... und wurde ... bisher von allen Landesregierungen unterstützt ... .“**

So ähnlich sieht es auch Ulrich Bettermann. Luftsportpiloten aus der Nachbarschaft aber wundern sich. Aus Angst vor Ärger mit Millionär Bettermann spricht einer der Piloten mit uns nur verdeckt:

**O-Ton Pilot:**  
**Für mich ist der Ausbau des Flughafens in Arnsberg nichts weiter als eine Steuergeschenk für Millionär Bettermann. Meiner Meinung nach musste Arnsberg überhaupt nicht ausgebaut werden. Schließlich ist der Flughafen Dortmund gleich nebenan.**

Für den richtigen Überblick gehen wir mit einer sparsamen Propellermaschine selbst in die Luft.

**O-Ton Frans Bosch, Hobbypilot:**  
**Wir sind gerade zwei Minuten vom Flugplatz von Arnsberg-Menden [entfernt], wir sind jetzt bald schon am Flugplatz von Dortmund. Und da werden wir jetzt in zwei Minuten drüber sein.**

Nur einen Katzensprung sind die Start- und Landebahnen von Arnsberg und Dortmund voneinander entfernt. Auch mit dem Auto wäre es nur eine halbe Stunde.

Wir fragen die NRW-Landesregierung nach dem Sinn - auch hier kein Interview. Schriftlich heißt es,

**Zitat:**  
**„Die Entfernung des Verkehrslandeplatzes Arnsberg-Menden zum Flughafen Dortmund stellt keinen relevanten Sachgrund dar, um von Investitionen zur Verbesserung der Sicherheit des Flugbetriebs abzusehen.“**

Geht es beim Flughafenausbau wirklich um mehr Sicherheit?  
Wir fragen nach bei Dieter Faulenbach da Costa,  
Flughafenexperte mit jahrzehntelanger Erfahrung:

**O-Ton Dieter Faulenbach da Costa, Ingenieur, Flughafen-  
Experte:**

**Was man damit erreichen kann, ist bestenfalls eine Erhöhung  
der Reichweite der Flugzeuge oder eine Erhöhung der  
Zuladung bei den Flugzeugen. Die Sicherheit - dafür  
verantwortlich, dass die hergestellt wird, ist der Pilot und  
nicht der Flughafen oder die Pistenlänge.**

Die Landesregierung hat dabei geholfen, dass die  
klimaschädlichen Düsenjets von Millionär Bettermann besser  
starten und landen können, auf dem Verkehrslandeplatz  
Arnsberg-Menden, mit einem vereinfachten  
Genehmigungsverfahren.

**O-Ton Dieter Faulenbach da Costa, Ingenieur, Flughafen-  
Experte:**

**Ich halte das – schlicht gesagt - für zulässig, aber für eine  
Sauerei.**

Und so kommt es, dass Bettermanns Luxus-Jets mit  
freundlicher Unterstützung des Landes NRW über die Gärten  
der Anwohner brettern, auch früh morgens.

**O-Ton Alexandra Gutland, Anwohnerin:**

**Und dann ist das mitunter so laut, dass ich schon mal denke,  
gleich hast du eine Tasse aus dem Regal auf dem Boden  
liegen. Das ist sehr laut.**

Gleich hinter der Startbahn wurde außerdem dieses Stück  
Wald platt gemacht, darunter Jahrzehnte alte Eichen. Der  
Naturschutzverband BUND sagt, er sei nicht informiert  
worden - und prüft nun eine Klage.

**O-Ton Herbert Bartetzko, Vorstand BUND  
Hochsauerlandkreis:**

**Also, ich hab' das Gefühl, das hier nach dem Motto gearbeitet  
wird: Auf meiner Ranch stört mich wenig, der Rest der Welt -  
na ja, und so weiter. Meine Kritik ist, dass hier alte Bäume  
gefällt wurden, auch jüngere Bäume, das hier alles gerodet  
wird und dass hier auf Kosten der Natur ein Flugplatz seine  
Bedingungen verbessert.**

**O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:**

***Ich bin auch - schütze auch die Umwelt, bin viel im Wald. Und ich würde mir wünschen, wenn nicht 16 weitere Kohlekraftwerke in China gebaut würden.***

***O-Ton frontal:***

***Das heißt, da ist Ihre Business-Jet-Flotte nicht der Rede wert?***

***O-Ton Ulrich Bettermann, Unternehmer:***

***Es ist so klein, das ist für uns eine Marketingmaßnahme für unsere Kunden.***

Und so kann der Millionär die Freiheit weiter genießen über den Wolken des Sauerlands mit klimaschädlichen Business-Jets.

**Zur Beachtung:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.